

auf den Verein fand jubelnden Widerhall. — Unser zweiter Vorsitzender, Herr Cordes, wies in schönen Worten auf die Bedeutung der Vereinsfeier hin, die uns nach Möglichkeit die häusliche, die heimatliche Feier ersetzen solle. Beim Gedenken der Heimat hob er mit Recht hervor, mit welchem Stolz wir Deutschen im Ausland auf unser Vaterland blicken können seit seinem großartigen Aufschwung in den letzten Jahrzehnten, dank dem Werk Bismarcks und dank den unermüdblichen Bemühungen unseres Kaisers. Die Begeisterung, die das von Herrn Cordes ausgebrachte „Hoch“ auf Seine Majestät den Kaiser hervorrief, klang erst allmählich in der gemeinsam gesungenen Nationalhymne aus. Kaum hatten sich die Wogen der Begeisterung etwas gelegt, als uns das aus Mitgliedern des Vereins bestehende Männerquartett mit dem schönen und ernsten Lied „Es ist ein' Ros' entsprungen“, meisterhaft vorgetragen, überraschte. Es folgten, dank den Bemühungen eines rührigen Vergnügungs-Ausschusses, ernste und heitere Vorträge der verschiedensten Art. Einem allgemein empfundenen Bedürfnis entsprach Herr Ohl, indem er der Nation gedachte, deren Gastfreundschaft wir hier im schönen Paris genießen, um so mehr, als ein Angehöriger dieser Nation als gern gesehener Gast unter uns weilte.

Schon lange hatte uns während der Tafel ein festlich geschmücktes Bäumchen angelächelt. Jetzt erstrahlte es im reichen Kerzenglanz und wurde aufs fröhlichste begrüßt mit dem Liede „O Tannebaum...“. Nicht länger wurde nun gezögert mit dem Anfange der Verlosung, die durch ihre teils nützlichen, teils humoristischen Gewinne allgemeine Heiterkeit und Zufriedenheit

erweckte. An tröstlichen Sprüchen für die Nieten fehlte es auch nicht, und es konnte die Menge an wichtigen und geistreichen Einfällen ordentlich in Erstaunen versetzen. Großes Behagen bereitete ein nach deutschem Muster gebrauter Punsch und ebenso gebackene Stollen, wozu die gleichfalls vom Verein gestifteten „Deputierten-Cigarren“ trefflich mundeten. Heitere Vorträge und Gesänge trugen bis zum Schluß zur Fröhlichkeit bei.

Aber das gegenwärtige Fest unter uns jungen Parisern ging nicht vorüber, ohne daß wir unserer Vorgänger an hiesiger Stätte gedacht hätten. Wie viele von uns haben Beziehungen zu diesem und jenem, der vor uns hier war; in lebhafter Unterhaltung hörte man denn auch manchen Namen nennen.

Euch lieben alten Pariser Kollegen sind diese Zeilen hauptsächlich gewidmet, damit Ihr wissen sollt, daß wir Eure Ueberlieferungen wahren und die Geselligkeit und Freundschaft unter den Kollegen in Paris pflegen, wie Ihr sie gepflegt habt. —

Paris im Januar 1900.

Der Schriftführer.

Personalmeldungen.

Zum achtzigsten Geburtstag Hermann von Dinggs. — Im Anschluß an unsere Mitteilung, betreffend den am 22. d. M. bevorstehenden achtzigsten Geburtstag Dr. Hermann von Dinggs, in Nr. 7 d. Bl. haben wir seinen dort angeführten Werken noch die im November 1899 erschienene Selbstbiographie des Dichters „Meine Lebensreise“ (Berlin, Schuster & Loeffler) nachzutragen.

Sprechsaal.

Güterbeförderung zu Weihnachten 1899.

Unter der Ueberschrift „Ein Kapitel an die Sächsische Staatseisenbahn“ bringt das Bauzener Tageblatt folgende Klagen vor:

„Wenn einmal eine Geschichte der Güterbeförderung auf den sächsischen Staatseisenbahnen geschrieben werden sollte, so wird die Erledigung der diesjährigen Weihnachtseisendungen wohl kaum einen Glanzpunkt darin bilden. Die Klagen über Verspätungen hörten nicht auf und nicht nur von Empfängern und Speditoren, auch von Bahnbeamten konnte man's vernehmen: So etwas ist noch nicht dagewesen. Von einer hiesigen Buchhandlung wird darüber folgendes mitgeteilt: Der Jammer begann am 15. Dezember. Um 8 Uhr früh pflügt die Bücherware regelmäßig einzutreffen, auf ein paar Stunden Verspätung zur Weihnachtszeit ist man ja vorbereitet. Aber es wurde abends um 8, ehe die mit vier Austragebüschen den ganzen Tag erwartete Sendung eintraf. Am Sonnabend ging es wieder so, 12 Stunden Verspätung. Am Sonntag ging's glatt. Was am Dienstag hier sein sollte, schlängelte sich mit vierundzwanzigstündiger Verspätung am Mittwoch heran. Genau so ging's am Mittwoch und Donnerstag. Den Glanzpunkt im Eintreffen bildete aber der Freitagballen. Statt Freitag früh um 8 hatten wir ihn Sonnabend nachmittags gegen 5 Uhr hier. Wie ein Wunder folgte die letzte Sendung, die sonst ebenfalls früh hier zu sein pflügt, dem Freitagballen schon nach ein paar Stunden nach. Wenn die Bahn nicht die bündigsten Versicherungen giebt, daß so etwas nicht wieder vorkommt, so soll der Versuch

gemacht werden, zur nächsten Weihnachtszeit die Bücherbeförderungen von Leipzig auf preussischen Bahnen über Görlitz nach Bauzen zu befördern. Länger kann das wohl auch kaum dauern; am Ende geht's noch schneller.“

Ein Insertionsauftrag.

Von dem Verleger einer vielgelesenen Zeitschrift wurde der Redaktion des Börsenblattes ein gedruckter Insertionsauftrag über ein Mittel gegen Schwerhörigkeit vorgelegt. Dieser Auftrag kam im Dezember von einer Londoner Annoncen-Expedition und Schriftgießerei, die gleichzeitig ihre Waren im Gegenwert anbot. Bei der anscheinend großen Verbreitung dieses Auftrags (auch das Börsenblatt hat ihn empfangen) wird es nicht überflüssig sein, hier mitzuteilen, was der Herr Einsender uns schreibt:

„Die Herren Zeitungsverleger werden sich für den englischen Insertionsauftrag interessieren, den ich Ihnen hiermit überreiche. So verlockend der Auftrag auch gehalten war, zur Ausführung der Insertion konnte ich mich nicht entschließen. Vielmehr teilte ich den geehrten Auftraggebern mit, daß die Insertion nicht 546 M., sondern nur 520 M. koste, ich müßte aber um eine Vorausbezahlung des Viertels dieser Summe bitten. Ich kann mich nun heute, nachdem ich auf diese, vom 12. Dezember datierende Zuschrift weder eine Zahlung, noch eine Antwort empfang, des drückenden Gefühls nicht erwehren, diesen sehr geschätzten Besteller beleidigt zu haben.“

Anzeigebblatt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Konkursbeendigung.

Das k. k. Handelsgericht in Wien hat den mit hg. Beschlusse vom 30. Oktober 1899, Z. 192938, über das Vermögen des unter der Firma „Gebrüder Rubinstein“ hiergerichts registrierten Buchhändlers, Verfleißers von Oelfarben-Druckbildern, Vergolder- und Gemischtwaren in Wien, VII., Neubaugasse 29, und des persönlich haftenden Gesellschafters dieser Firma Salomon Rubinstein ebenda wohnhaft, eröffneten Konkurs über ausgewiesene Vollziehung der Schlussverteilung des Aktivvermögens mit hg. Beschlusse vom 29. Dezember 1899, Z. X, 28/95/174/IV, als beendet erklärt.

Vom k. k. Handelsgerichte Wien, am 29. Dezember 1899.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Eintragungen in das Handelsregister.

Mitgeteilt von der Geschäftsstelle des Börsenvereins.
Berlin, den 29. Dezember 1899. Louis Abel. Dem August Abel ward Prokura erteilt.
— den 4. Januar 1900. Jac. Schnizer. Max Schnizer ist in das Geschäft des Jacob Schnizer als Gesellschafter eingetreten, wodurch die Firma in Gebrüder Schnizer veränderte. Dem Willi Perleberg ward Prokura erteilt.
Dresden, den 8. Januar 1900. E. Pierson. Das Geschäft ist von dem bisherigen

Inhaber Alexander Franz Thilo Beyer auf Curt Hermann Paul Max Holze übergegangen.
Düsseldorf, den 30. Dezember 1899. Emil Bierbaum. Inhaber der Firma ist Emil Bierbaum.
Göppingen, den 29. Dezember 1899. G. Schoder's Buchhandlung (J. Dietler). Die Firma ist in Jacob Dietler geändert.
Greifswald, den 5. Januar 1900. F. Bärwolff. Das Geschäft ist durch Vertrag auf Ernst Bärwolff übergegangen, der es unter unveränderter Firma fortsetzt.
Kiel, den 30. Dezember 1899. Universitäts-Buchhandlung Paul Toeche. Siegfried Theodor Christian Paul Toeche ist als Gesellschafter in die Firma eingetreten.
Leipzig, den 2. Januar 1900. R. F. Koehler. Die Beschränkung der Prokura des